

Nachrufe.

Edmund Reitter.

Am 15. März 1920 starb zu Paskau (Mähren) unser Ehrenmitglied, der Kais. Rat **Edmund Reitter**. Ein Sohn unsers Nachbarlandes — er wurde am 22. Oktober 1845 zu Müglitz in Mähren geboren — ist er seiner Heimat treu geblieben bis auf 12 Jahre, die er in Wien verlebte. In der Natur aufgewachsen, widmete er sich schon jung der Entomologie und bald ausschließlich dem Studium der Käfer.

Reitters Bedeutung ist zweifach; er war Sammler und Schriftsteller. Zahlreiche Studienreisen nach Ungarn, den österreichischen Balkanländern, Korfu, wo er mit der Siebetechnik große Erfolge hatte, machten ihn zu einem genauen Kenner jener Faunengebiete; er rüstete Forschungsreisende aus, bestimmte Ausbeuten, förderte die systematischen Studien anderer durch Verleihung seiner Typen; schriftstellerisch betätigte er sich als Katalogherausgeber, Zeitschriftenleiter und als entomologischer Schriftsteller. Reitters Schaffenskraft war unermüdlich, Ganglbauer bezeichnet sie geradezu als genial. Sein letztes großes Werk, seine „Fauna germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches“, hat er in 8 Jahren von 1908—16 geschaffen. Begründet wurde sein Ruf durch seine Bestimmungstabellen der europäischen Koleopteren“, von denen 86 Hefte erschienen sind, 4 weitere Hefte finden sich druckfertig in seinem Nachlasse.

Der Raum gestattet nicht, seine Bedeutung ausreichend zu würdigen. Mögen daher nur zum Schluß Heikerdingers Worte hier Platz finden. „Ein Führer auf entomologischem Gebiete ist dahingegangen, einer von den tatkräftigsten, erfolgreichsten.

Reitters Name war das erste, das dem Jünger unserer Wissenschaft entgegenschlug, wenn er Eingang suchte; Reitters Name hat ihn nicht verlassen, welchen Weg immer er nehmen mochte im weiten Gebiete der Koleopterologie. Der Name Reitters ist verflochten mit der Käferkunde um die Zeit der Jahrhundertwende, sein Lebenslauf ist ein Kapitel — eines der bedeutendsten — aus ihrer Geschichte für alle Zeit.“

K. Hedwig.

Albert Jander.

Am 3. April 1920 verlor der Verein ein altes, treues Mitglied, seinen langjährigen Kassenwart, den Kgl. Eisenbahnsekretär a. D. Albert Jander. Er wurde am 21. Juli 1840 zu Groß-Mohnersdorf bei Bolkenhain i/Schl. geboren. Seine Absicht, Lehrer zu werden, mußte er wegen längerer Krankheit aufgeben und blieb bis zu seinem freiwilligen Eintritte beim 6. Jägerbataillon bei seinen Eltern. Als Teilnehmer an den Feldzügen 1866 und 1870/71 erinnerte er sich gern jener großen Zeit. Nach seiner Rückkehr ging er 1871 zur Eisenbahn und trat 1901 als Eisenbahnsekretär in den Ruhestand.

In seinen Mußestunden widmete er sich der Lepidopterologie und förderte diese Wissenschaft durch eifriges Züchten und Sammeln. Von seiner Reise nach Trenczin (Ungarn) brachte er *Parnassius apollo* form. *geminus* mit, von Krapina (Kroatien) *Thais polyxaena* mit var. *Cassandra* und *ochracea*. Öfters wählte er die Gebirge Schlesiens zu seinen Reisen. Wertvolle Ergebnisse lieferten auch seine Zuchten von *Arctia caja*. In seiner Sammlung, die nach seinem Tode an Herrn Hoy übergegangen ist, befinden sich auch 2 schlesische *Apollo*.

In dankbarer Erinnerung wird er allen bleiben durch seine Treue und peinliche Gewissenhaftigkeit, mit der er lange Jahre hindurch das Amt eines Kassenwarts verwaltete. Daß die Gebrechen des Alters ihn zuletzt hinderten, an den Sitzungen teilzunehmen, war sein großer Kummer. Dachte er doch bis zu seiner letzten Stunde an seine beiden Vereine, die ihm ans Herz gewachsen waren, und trug seiner Gattin noch am Nachmittage

seines Todestages auf: „Du weißt Bescheid — der — Schmetterlingsverein — und der — Jägerverein, — und die — Fahne — aufs — Grab!“

K. Hedwig.

Joseph Rösner.

Joseph Rösner wurde am 13. Februar 1860 zu Frankfurt a/M. geboren. Sein Vater wurde bald darauf in seiner Eigenschaft als Beamter nach dem Osten versetzt. Nach Abschluß seiner Studien, denen er in Greifswald und Breslau oblag, war Rösner mehrere Jahre hindurch als Hauslehrer tätig, bis er in Breslau als Sprachlehrer an der Vorbereitungsanstalt von Gudenatz seine Lebensstellung fand. Reich an Arbeit und Mühe war sein Lebenstag, denn auch im öffentlichen Leben war er lange Jahre tätig; im Kreise der Seinen suchte und fand er Erholung und sammelte neue Kraft. Gern weilte er mit ihnen in den schönen, heimatlichen Bergen, besonders in der Grafschaft Glatz.

Als Naturfreund war er leicht empfänglich für die Anregungen seines Onkels, des Coleopterologen Langner, und wandte sich in seinen Mußestunden dem Studium der Käfer zu. Seit 1906 gehörte Rösner dem Verein für schlesische Insektenkunde und zählte seitdem zu seinen eifrigsten Mitarbeitern. In den letzten Jahren war er 2. Schriftführer. Verbot ihm auch seine Zeit, sich nach seinem Wunsche der Wissenschaft zu widmen, so suchte er doch durch emsige Kleinarbeit die Kenntnis der heimischen Käferfauna zu fördern.

Nicht die harten Kriegsjahre allein, mehr noch der Gram über den Zusammenbruch des Vaterlandes zehrten rasch an seinem Lebensmarke. Ein Gehirnschlag entriß am 2. Februar 1920 den Nimmermüden den Seinen, zu früh für sie, zu zeitig für die Mitwelt. Ehre seinem Andenken!

K. Hedwig.

Alfred Mellin.

Am 25. April 1920 verschied zu Hirschberg i/Schl. der Oberleutnant a. D. Alfred Mellin. Ein Nervenleiden, das er sich durch einen Absturz von einer Leiter zugezogen, war die Veranlassung seines frühzeitigen Todes.

Geboren am 1. Juni 1859 zu Posen, verließ er in Berlin, nach welchem Orte sein Vater als Regierungs- und Baurat und Mitglied der Kgl. Direktion der Niederschlesisch - Märkischen Eisenbahn berufen war, das Kgl. Wilhelms-Gymnasium 1879 mit der Reife für Prima. Er wandte sich der Offiziers-Laufbahn zu, wurde 1881 Sekondeleutnant und 1890 Premierleutnant. Infolge eines Gehörleidens nahm er 1891 seinen Abschied und erwählte als neuen Beruf die Landmesserlaufbahn. Oktober 1892 ließ er sich an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin immatrikulieren und besuchte die geodätischen und kulturtechnischen Vorlesungen. Im Herbst 1896 machte er die umfassende Prüfung in Kulturtechnik. Das Landmesserexamen bestand er im April 1899 und war von diesem Zeitpunkt ab in Hirschberg tätig, wo er ein eigenes Grundstück erworben hatte. Nach angestrenzter Berufstätigkeit fand er im stillen und glücklichen Heim, das ihm seine überaus fürsorgliche Gattin bereitete, Erholung, wobei er sich dem Studium der Natur, namentlich der Entomologie, widmete. Ein Nervenleiden veranlaßte ihn, seine Berufstätigkeit ganz einzustellen und sich von der Allgemeinheit zurückzuziehen. Inmitten seiner umfangreichen Bücherei fand er Zerstreung, bis er am 25. April 1920 im Alter von 60 Jahren sanft verschied.

Am 15. Februar 1905 war er Mitbegründer der Entomologischen Vereinigung für das Riesengebirge, an deren Aufblühen und Förderung er als Kassenführer regen Anteil nahm. In den Versammlungen, die er ständig besuchte, erwarb er sich, infolge seines hochedlen Charakters, die Liebe aller Vereinsgenossen. Wer ihn gekannt, weiß, was er in ihm verloren hat. In dem Jahre 1905 trat er in den Verein für schlesische Insektenkunde ein, dem er als Mitglied bis zu seinem Tode angehörte.

Die Lücke, die der Tod mit dem Hinscheiden dieses edlen Mannes in den Kreis der Entomologen des Riesengebirges gerissen hat, ist sehr schmerzlich, und ich werde als treuer Freund der Stunden oft und gern gedenken, die mir vergönnt waren, mit ihm vereint in den heimatlichen Bergen verleben zu dürfen.

H. Marschner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [JH_13](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrufe 21-24](#)